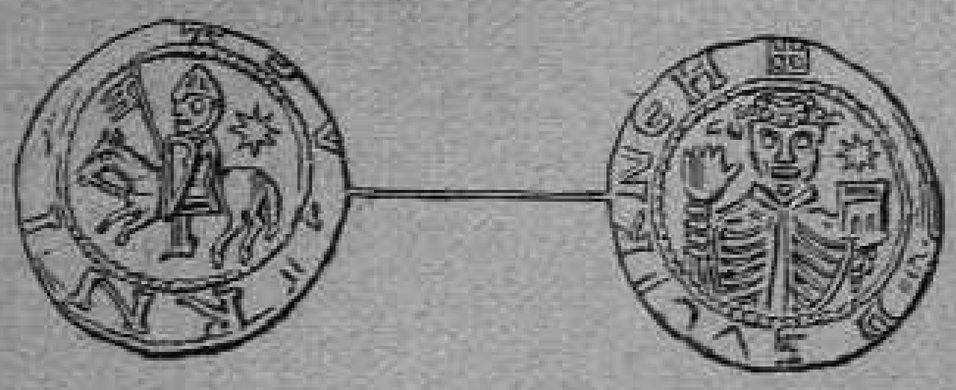

Münze des Wendenfürsten Pribislaw.

Das Original (Silber) befindet sich im königlichen Münzkabinett zu Berlin.

erheben, und dieser konnte seine Erbschaft ohne jede Schwierigkeit und ohne Blutvergießen antreten.

Durch die Fehden mit den Welfen wurde die Kolonisation der Mittelmark erheblich verzögert, und erst nachdem Albrecht mit Heinrich dem Löwen Frieden geschlossen und sich zu gemeinsamer Thätigkeit im Wendenlande mit ihm verbunden hatte, schritt die völlige Unterwerfung und Christianisierung der Länder nordöstlich der Elbe und östlich der Havel rasch vorwärts. Durch starke Grenzburgen, wie Lenzen, Freienstein, Putlitz, Havelberg, Rathenow, Pritzerbe, Brandenburg und Belzig wurden die eroberten Gebiete gesichert und durch Anlegung von Missionsstationen die Bewohner jener Gegenden dem Christentum und der deutschen Herrschaft gewonnen. Fielen die neu gegründeten Kirchen, Kapellen oder Klöster auch vielfach dem Fanatismus der heidnischen Wenden zum Opfer, so blieb doch der ausgestreute Same der christlichen Heilslehre, um deren Verbreitung sich Männer, wie Bischof Otto von Bamberg und Bischof Wigger von Brandenburg, verdient gemacht haben, nicht ohne dauernde Wirkung. Bischof Otto unternahm mehrere Bekehrungszüge an den Strand der Ostsee und berührte hierbei auch 1128 die wendischen Gebiete der Priegnitz, wo er das zerstörte Bistum Havelberg wieder aufrichtete, welches nach der endgiltigen Unterwerfung jener Gegend durch Albrecht mit dem berühmten Bischof Anselmus besetzt wurde; Wigger aber gründete um 1130 eine Prämonstratenserabtei in Leitzkau und richtete dann auf Bitten des Fürsten Pribislaw und seiner Gemahlin Petrussa einen Ordenskonvent auf der Insel Parduin bei Brandenburg ein, welcher dem Bistum zur kräftigen Entfaltung diente. Um das Land zu bevölkern, berief Albrecht Kolonisten aus Franken, Westfalen und Holland herbei und siedelte sie längs der Havel und Elbe an, von wo sie deutsche Kultur und Sitte in die wendischen Gaue trugen. Städte und Dörfer wurden gegründet oder ausgebaut und zu ihrem Schutze feste Burgen angelegt; Wälder

Bauern mit Spaten und Hacke.

Nach einer Zeichnung des 12. Jahrhunderts.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342